

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1813

Die Aigrette

[urn:nbn:de:bsz:31-263384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263384)

Die Nigrette.

(*Simia Aygula*)

Dieses Affchen ist nicht größer, als eine jährige Kaze und wenigstens über 1 Fuß lang. Den Namen Nigrette führt es bey Buffon; sein vaterländischer Name aber ist *Tjälko*. Der französische Naturforscher nahm seine Benennung von dem Haarbüschel her, der wie ein Quast oben auf dem Kopfe des Affen steht.

An der Stirn sind die Haare schwarz, das Gesicht ist kahl, runzlich und sehr häßlich. Der ganze Oberleib ist mit einem braunen Haar bedeckt, das am Unterleibe aschgrau wird. Der Schwanz ist ungefähr so lang, wie der Körper; der Bart am Kinn sehr kurz.

Diese Affen wohnen auf der Insel Java, und werden von dorthier auf holländischen Schiffen häufig nach Europa gebracht und verkauft. Es sind gutmüthige Thiere, welche die Gesellschaft ihres Gleichen sehr lieben, und sich einander umarmen. In Ermanglung von Gesellschaftern ihrer eigenen Gattung, spielen sie mit Hunden; an den Menschen schmiegen sie sich gern an, und lieblosen ihn. Wenn sie einen Affen anderer Gattung erblicken, so begrüßen sie ihn mit allerley Grimassen. Sie sind gelehrig, aber ihre Grimassen und Gesichtsverzerrungen bis zum Eckel abscheulich. Sie verbreiten einen widrigen, moschusartigen Geruch.

Sie laufen auf zwey Beinen. Wenn die Früchte reifen, Kommen sie truppentweise herbey, um zu stehlen. Den Hirsenpflanzungen thun sie vielen Schaden. Sie rupfen einen Stängel nach dem andern aus, besehen jeden einzeln, werfen die, welche ihnen nicht gefallen, weg, und wählen andere an ihrer Stelle. Wenn sie genug haben, so fassen sie einige mit dem Munde, andere nehmen sie unter die Arme, noch andere in die Hände, und eilen dann auf zwey Beinen mit der Beute fort. Verfolgt man sie, so werfen sie alles weg, außer was sie im Munde haben, und laufen auf allen Vieren schnell davon.

Auch von dieser Gattung ist das Weibchen einem Blutabgang ausgesetzt.